

EZGI EROL

ausgewählte arbeiten



Ezgi Erol ist Künstlerin, Kuratorin, Forscherin, und sie ist erste Generation Migrantin und die Redakteurin von **Migrazine - Online Magazin von Migrantinnen für alle**. In ihren Arbeiten stellt sie ein Verhältnis zwischen Bild- und Wissensproduktion und zwischen individuellen Handeln und kollektiven Organisationsprozessen her. Sie ist inspiriert, eine Videoinstallation aus dem durch Recherche erhobenen Wissen zu entwickeln, in der sie ihre eigene Position hinterfragt und eine kritische Narration entwickelt. Selbst-Portrait, historische Recherche, verschiedene Ebene der Erinnerungen, ökonomische Spielräume vom Krieg, Landschaft, Diaspora, Exil und Migration sind die Schwerpunkte ihrer intersektionalen künstlerischen Praxis. Sie war Vorstandsmitglied der **IG Bildende Kunst** und war Redakteurin des Kunstmagazin **Bildpunkt**. Sie unterrichtet derzeit zu dem Thema feministische Positionen in Zeiten von Konflikten in der zeitgenössischen Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien, wo sie Studio und Mentoring Stipendiatin ist.

Mehr: ezgi-erol.net

Mulberry Tree

2-Kanal-Installation,
HD, Farbe, Stereo, 28'
2019

Vimeo Link <https://vimeo.com/340864243>

Pw 212178



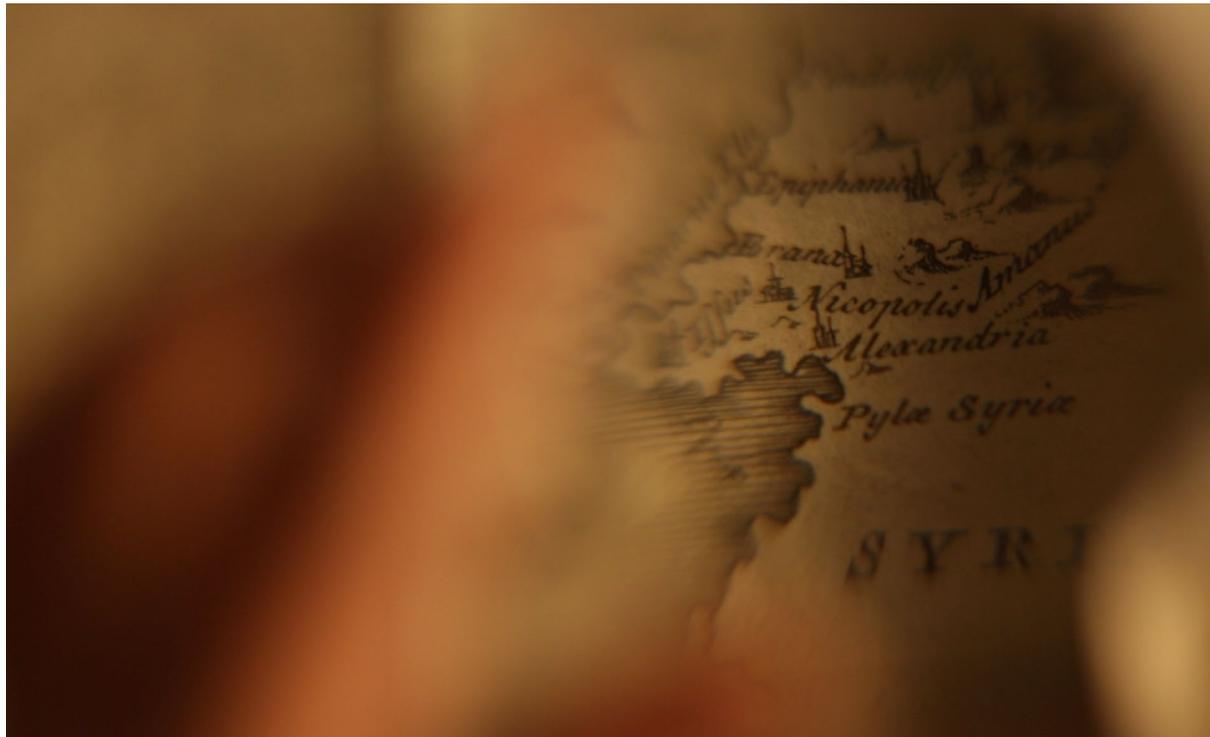
Mulberry Tree, Videostills

Konzept & Schnitt **Ezgi Erol**
Kamera **Ezgi Erol und Liesa Kovacs**
Ton **Vinzenz Schwab**
Licht **Barbara Wilding und Miae Son**
Sprache **Helin Celik**

Die Videoinstallation **Mulberry Tree** verläuft entlang unterschiedlicher Geschichten der Provinz Hatay, die sich an der türkisch-syrischen Grenze befindet. Gegenwärtige Entwicklungen wie das Verhältnis zwischen der türkischen Kriegs- und der Europäischen Grenzpolitik werden dabei ebenso verhandelt wie die historischen Kontinuitäten der Konflikte, die seit dem Genozid an Armenier*innen 1915 in der Region existieren.

Mulberry Tree, Videostill

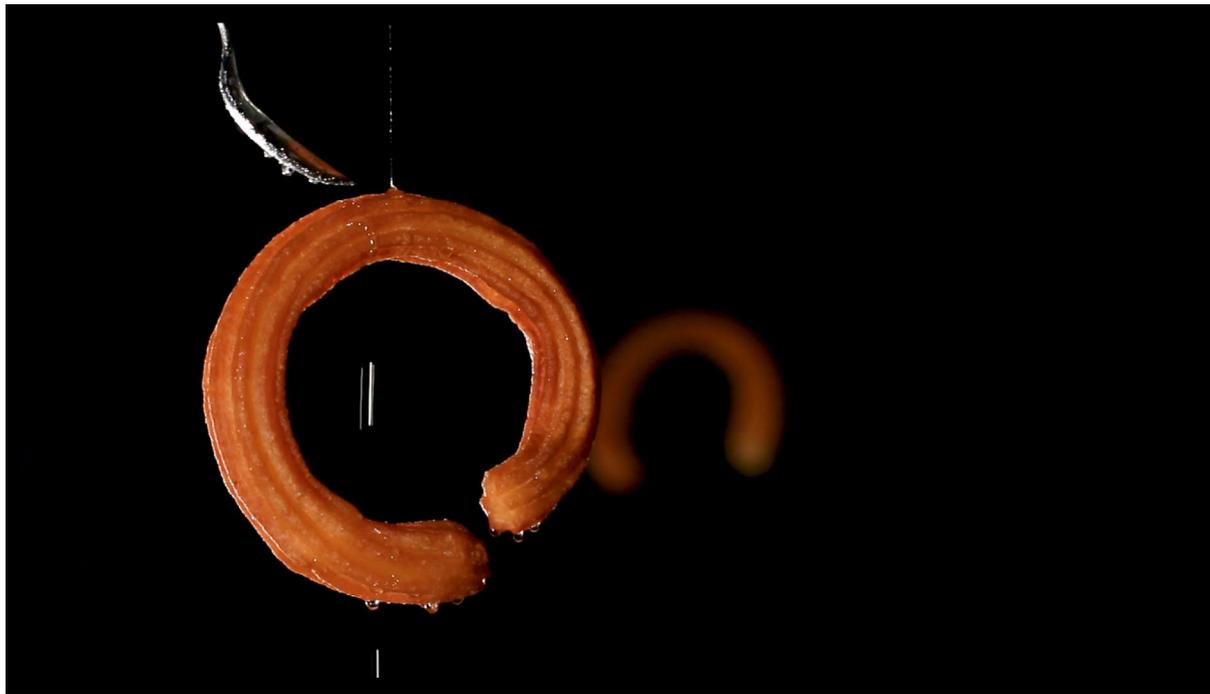




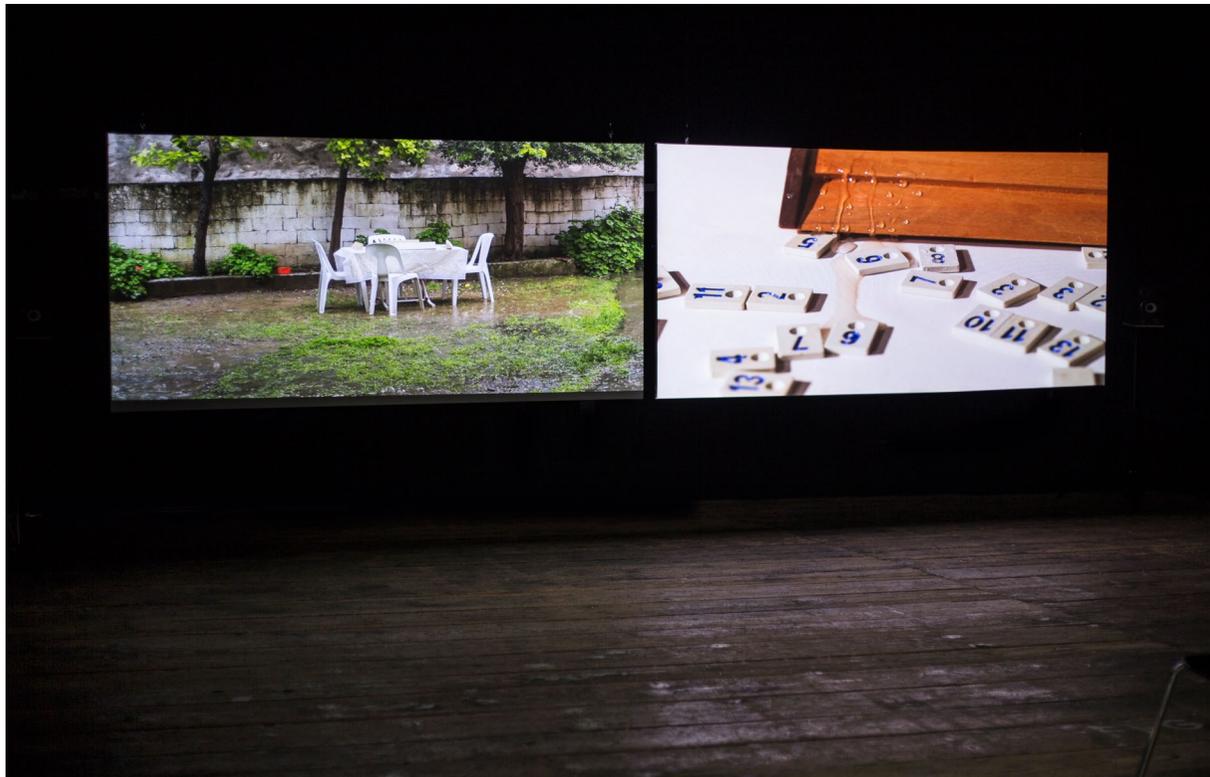
Mulberry Tree, Videostill

Die Videoinstallation **Mulberry Tree** zeigt durch filmstillhafte Panoramas fragmenthaft und eklektizistisch Verschiebungen von Bedeutungen eines Orts und seinen Veränderungsprozess.

Mulberry Tree ist formal eine skizzenhafte Aneignung von historischen Fakten und erinnerten Momenten die sich zwischen Prozesse und statischen Material befindet. Durch die Landschaftsbildern wird eine Relation zwischen Erinnern, Re-Inszenierung und Dekonstruktion hergestellt. Die Überlagerungen zwischen der Mikroebene der individuellen Erinnerungen und der Makroebene der historischen Zusammenhänge ziehen sich dabei als blauer Faden durch die gesamte Arbeit. Auf der Bildebene werden inszenierte Studioaufnahmen mit historischem Material montiert. Zu sehen sind einer schiefen Erinnerung entsprungene Objekte neben Bildern neu errichteter Grenzmauern. *You need four people to play Okey*, spricht die Stimme aus dem Off, die sich selbst durch ihre Erzählung zum Subjekt der Geschichte macht. Einer Geschichte, die auch als Gegennarrativ zur hegemonialen Geschichtsdarstellung gelesen werden will.



Mulberry Tree, Videostill



Mulberry Tree, Installationsansicht, Akademie der bildenden Künste Wien, 2019



Mulberry Tree, Videostill

One side 60 centimeters , the other side 1 meter, and the next sides 1 meter 40 centimeters and 1,80. In total: 4 meters 80 centimeters.

How many pieces can a fig tree be divided into? How can memories reconstruct the past, with which knowledge and experiences from today?

In 2013 there were two Bomb attacks near our street.



Mulberry Tree, Videostill

In der Installation sehen wir einige Aufnahmen aus Steven Spielbergs „Indiana Jones: Der letzte Kreuzzug“. Daran anknüpfend stellt sich die Frage, wie die Provinz Hatay im westlichen Spielfilm stellvertretend als Orient konstruiert und konsumiert wurde und wird. Ein weiteres Element der Erzählung ist eines der ersten Bücher zur armenischen Erinnerungskultur: „Die Vierzig Tage des Musa Dagh“.

Self-Intersecting

HD, S/W, Stereo,

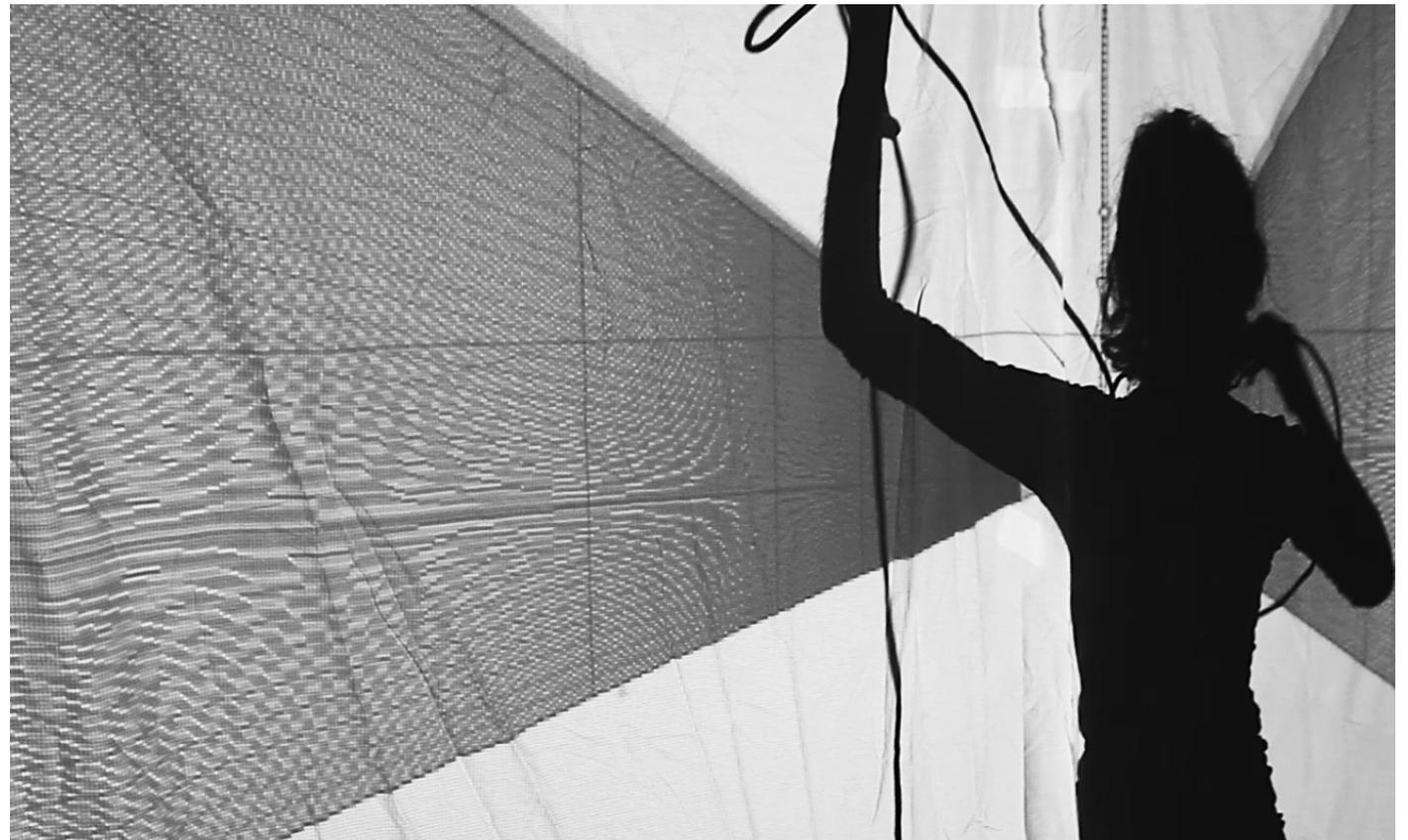
Voice-over, 6'

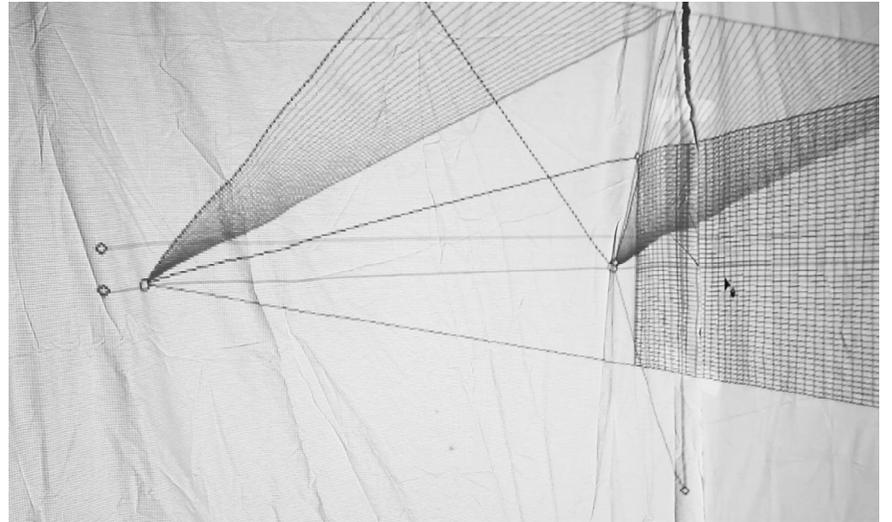
2015/2021

Vimeo Link <https://vimeo.com/358836623>

Pw 212178

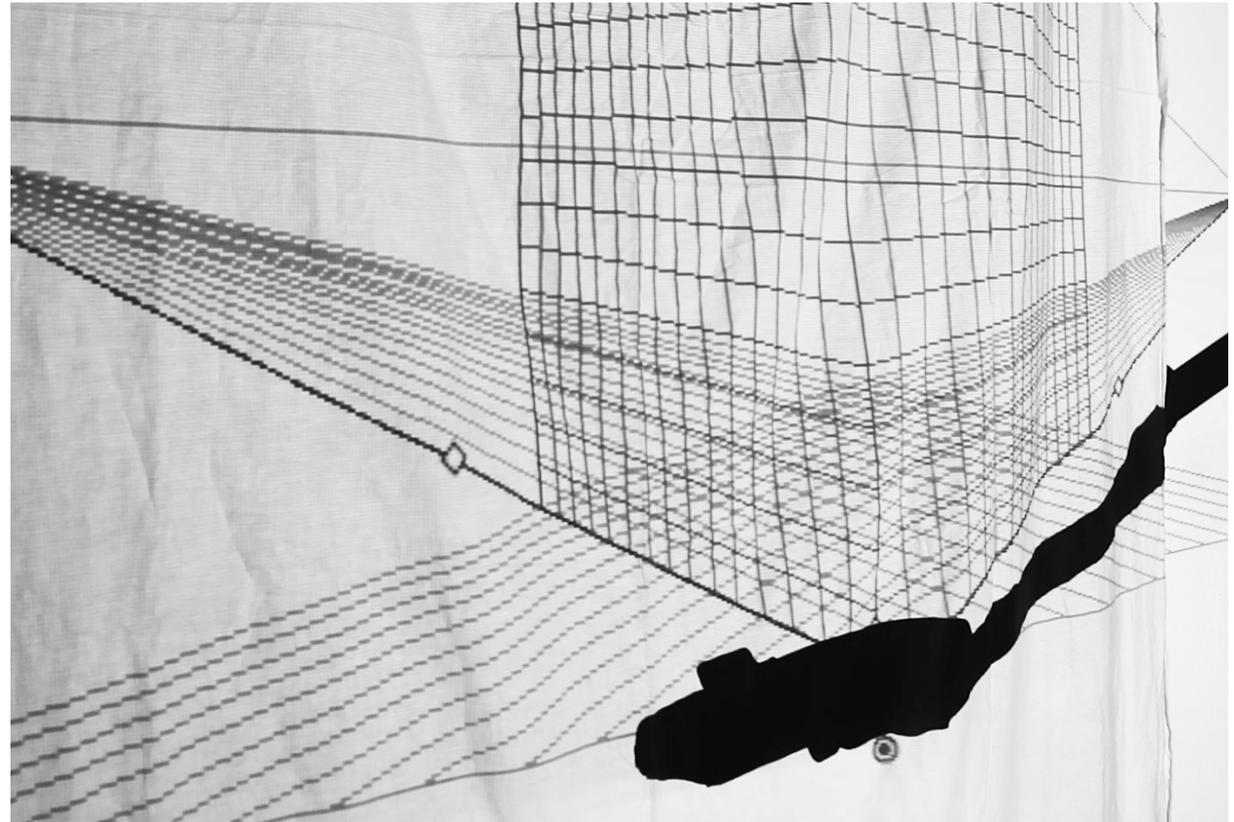
Self-Intersecting, Videostill





Self-Intersecting, Videostills

Die Arbeit **Self-Intersecting** vermittelt in Form einer Gebrauchsanweisung die Verwendungsmöglichkeiten des Staubsaugers und eröffnet durch die verwendete Sprache einen Raum, innerhalb dessen normative Handlungsmöglichkeiten sichtbar werden. Der lineare, hetero(normativ) formulierte Text funktioniert hierbei nach einem ableistischem und sexistischem Muster. Durch die sprachliche Konstruktion wird ein*e Akteur*in angesprochen und produziert, welche*r diesen Anforderungen durch Besitz eines 'gesunden', normalen und dynamischen Körpers entspricht. Die sprachliche Konstruktion der Gebrauchsanweisung beschreibt eine selbstverständliche Tätigkeit und konfrontiert dabei gesellschaftliche Normen, da auch der private Raum ein öffentlicher Raum ist über den verhandelt wird. Hierbei wird die Frage behandelt, wie der private Raum den öffentlichen kommuniziert.



Diese Videoperformancearbeit entwirft eine neue Sprache durch ein semiotisches Netz und dekonstruiert die sprachliche Wirkmacht einer Gebrauchsanweisung, um diesen als Machtinstrument zu verorten. Der gesprochene Text wird durch visuelle Grid- und Raumvektoren unterstützt, durch welche neue Raumlinien entworfen werden und der Raum de- und re-konfiguriert wird.

Verwobene Bilder

6-Channel Installation,

2020/ongoing

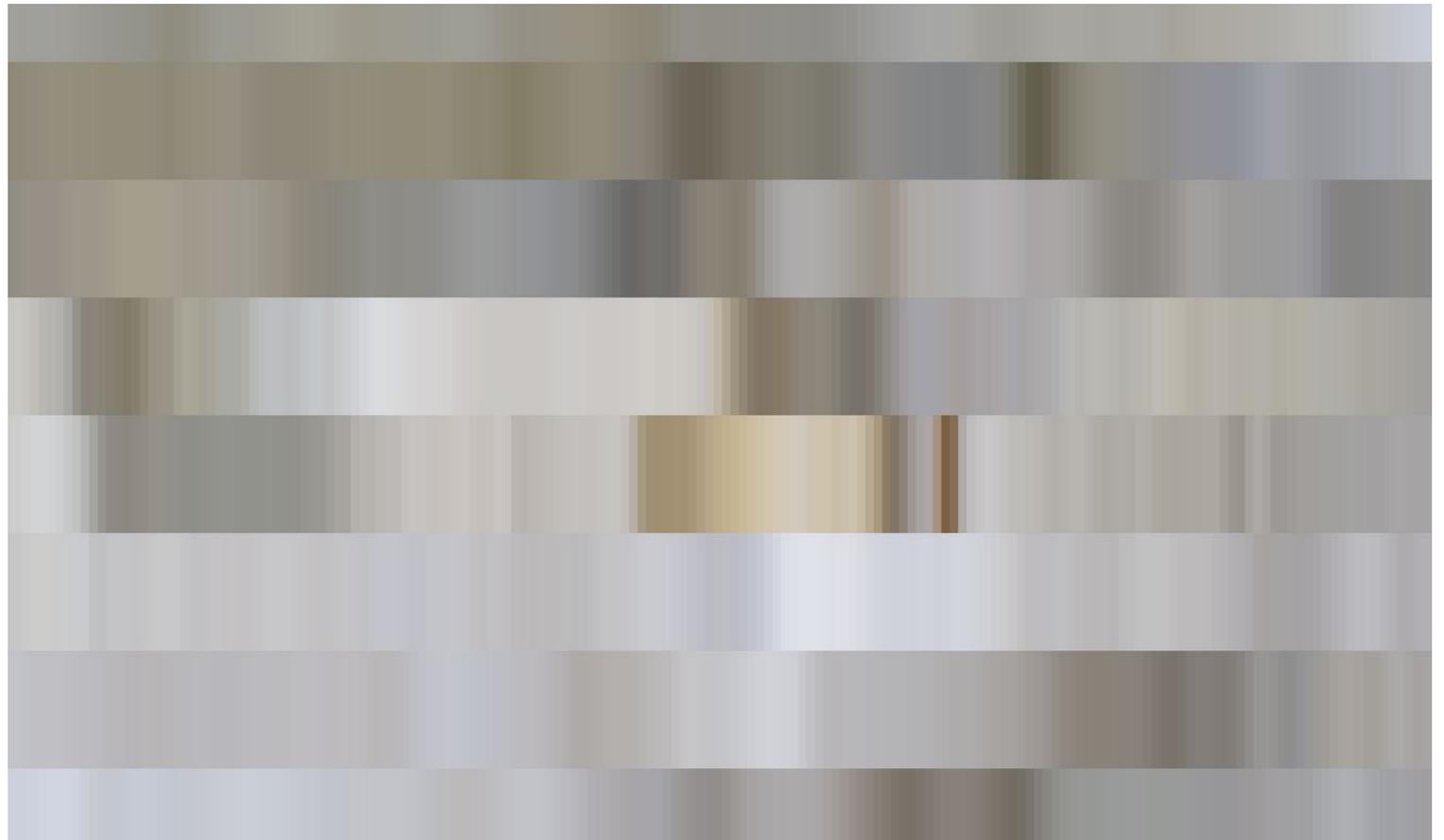
Arbeitsprobe <https://vimeo.com/422357827>

Pw 1234:)

Verwobene Bilder, Videostill



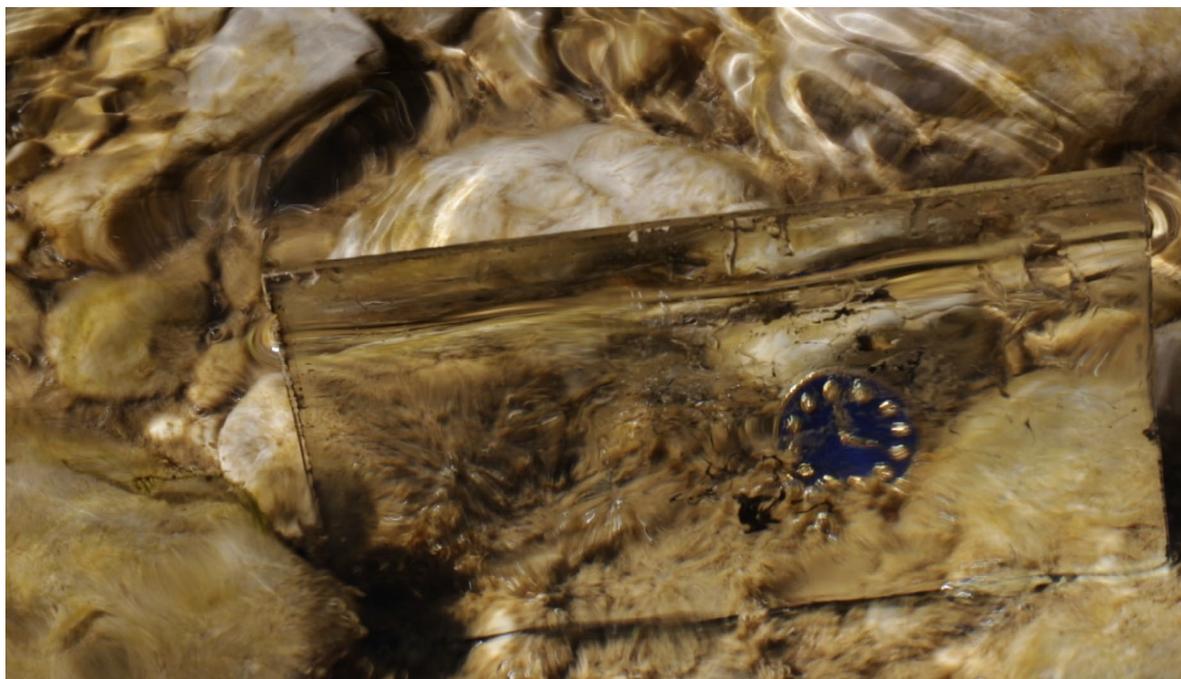
Verwobene Bilder, Videostill

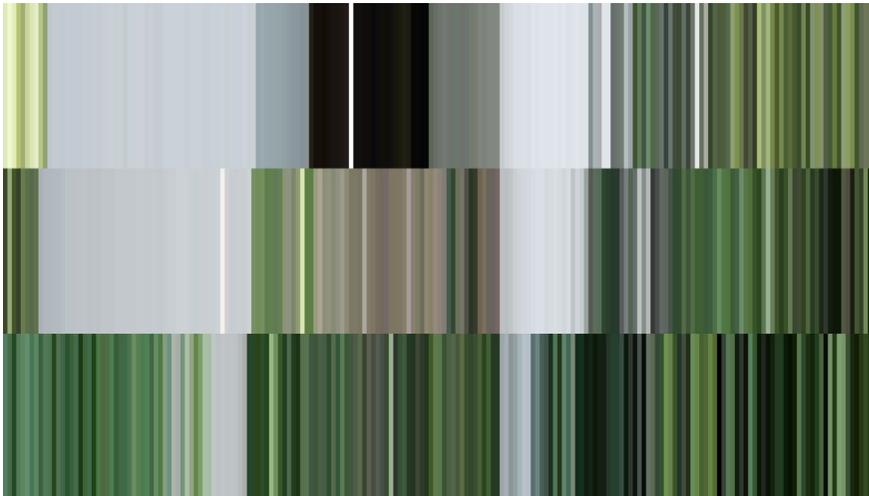
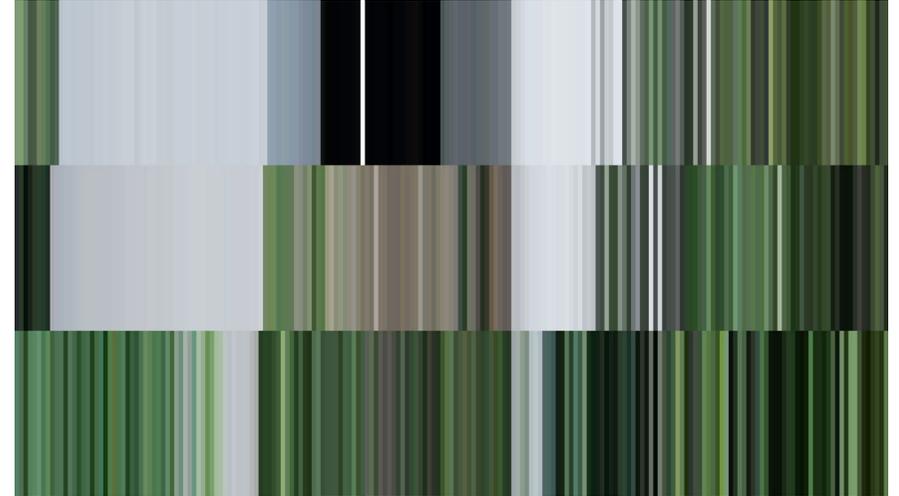


Von zerstörter zu minimal bewegter Landschaft

Von Erinnerung zur Rekonstruktion

Als die ersten Bomben im Krieg zwischen Syrien und der Türkei auf jenen Straßen explodierten, in denen ich die Sommer meiner Kindheit verbracht hatte, traf mich nicht nur der Verlust von Menschen, sondern auch die Zerstörung und Ausbeutung der Landschaft sehr. Die Maulbeer- und Feigenbäume, die Flüsse stehen und liegen nicht mehr dort wo sie immer waren. Ich frage mich oft, was ihr Verschwinden mit mir macht und wie es mich verändert. Ihre Abbildungen sind nach wie vor verankert in meiner Erinnerung, sie kommen manchmal hoch, sind beweglich, manchmal still. Könnte ich sie wieder finden oder sehen, was erinnert und assoziiert sie mir wo ich heute als Migrantin lebe und wie könnten meine Erinnerungen in Österreich aufgearbeitet und rekonstruiert werden?





In dieser Videoinstallation ziehe ich zwei Formen von Abstraktion heran: einmal die bewegten Bilder als einen flüssigen Ablauf, die ihre eigene Realität konstruieren; und einmal fragmentiert - geometrisch zersplittert - die die*den Betrachter*in für den Aufbau von Erinnerung mit einbindet.

Diese Formen von Abstraktion ermöglichen es die Parallelität zwischen den Geschichten zu zeigen.

Es ist jedoch kein dokumentarischer Ablauf, sondern es geht um mehrere und differenzierte bewegte Bilder, die keine gleichzeitige Narration und keinen synchronen Ton zeigen.

Arbeitstitel: Berühren abgesagt

Foto und Video Installation,

MF-S/W analog Fotoserie,

HD/4k Video, Farbe

2021/ongoing

Vimeo link <https://vimeo.com/545251941>

Pw 131303







Arbeitsproben, Videostill



Square

HD, S/W, Stereo,

Voice-over, 4'

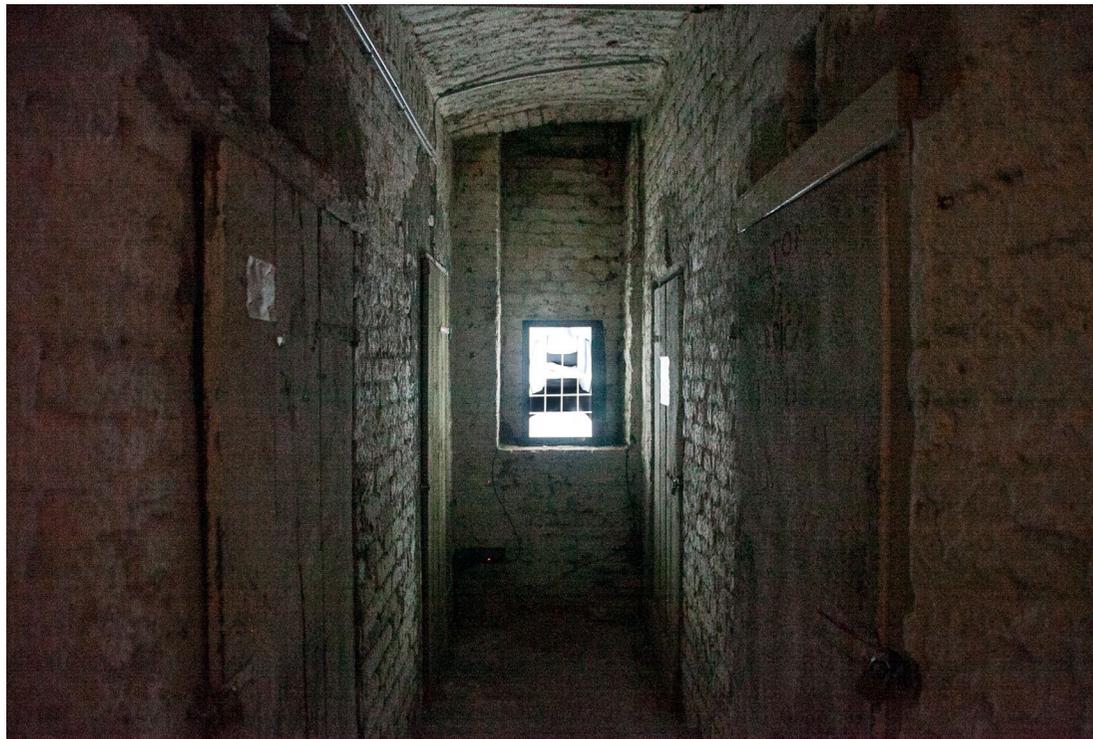
2014

Vimeo-Link <https://vimeo.com/358830616>

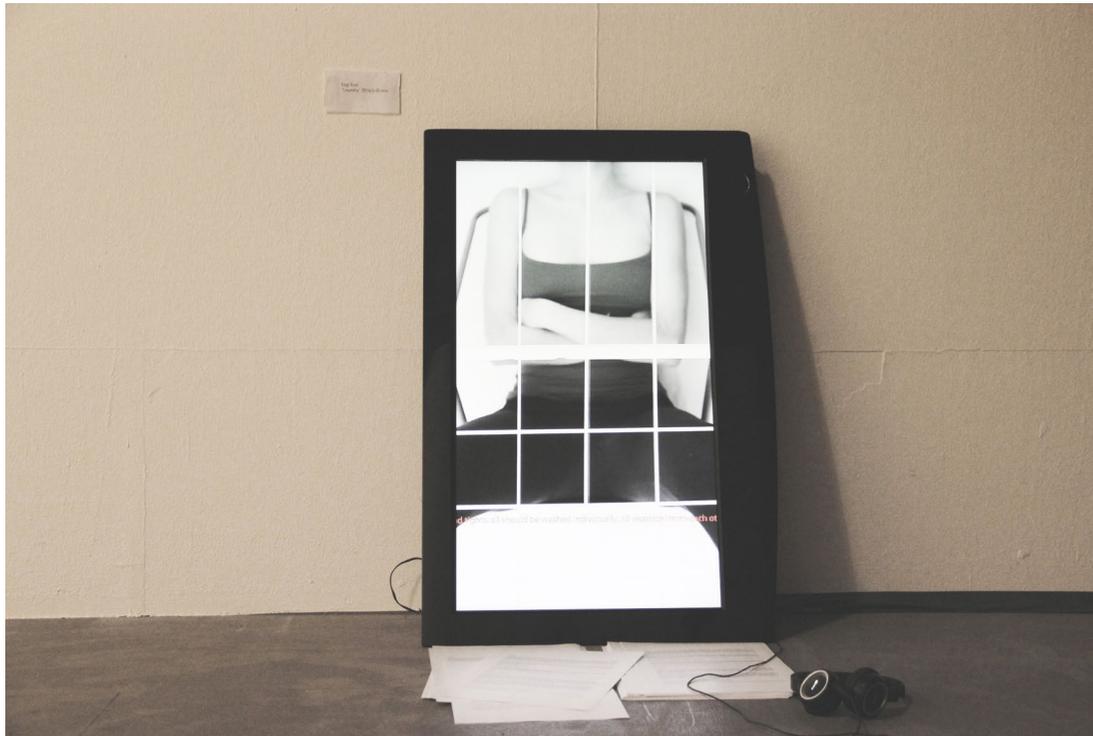
Pw 11123

Die Videoarbeit **Square** versucht anhand der alltäglichen Praxis Wäsche waschen Differenz zu definieren. Differenz als soziale und kulturelle Konstruktion ist in unserem alltäglichen Tun verankert, hier wird ihre Konstruktion in der Haushaltsarbeit hinterfragt und Gebrauchsanweisungen von Haushaltsgeräten einer feministischen Leseweise unterzogen. Die Farben der Wäsche, ihre Sortierung und deren Beziehungen zu öffentlichen Räumen als Teil eines gesellschaftlichen Gefüges, das langsam zwischen den Leinen austrocknen muss.





Square, Ausstellungsgansicht,
action goes viral, HUT, 2014



Rundgang, Ausstellungsgansicht,
Akademie der bildenden Künste Wien, 2014



Excerpt voice-over:

(...)laundries. socks. kitchen. cloths. pants. panties. t-shirts and tights. all should be washed individually. all separate from each other. should not be mixed together. if the panties and kitchen clothes are mixed by mistake, especially the panties must be washed again. thus, in no case should be mixed. the kitchen clothes always, in all cases should stay alone. if possible. but the panties and socks must also kept separately. one covering the sexual organ, and one worn to foot can not be washed together. on the other hand, undershirts for example, can surely be washed together with panties. t-shirts also. but do not miss. if they are white. because white cloths are washed at 90 degrees. whenever i wash black or dark colored or „normal“ clothes together with white clothes unwittingly, and when those clothes are also mixed with panties and the machine was not set to 90 degrees, i tend to wash the panties again. actually, i do not need a machine with a capacity of 4-7 kilos. three or four machines with one kilo capacity each, is enough for me. panties in one machine, socks and pants in one, kitchen cloths in one. pyjamas and panties together. meanwhile bras can be washed together with them. (...)

Invulnerable

Poster A1,
Auflage 200,
C-1 print
2018/ongoing

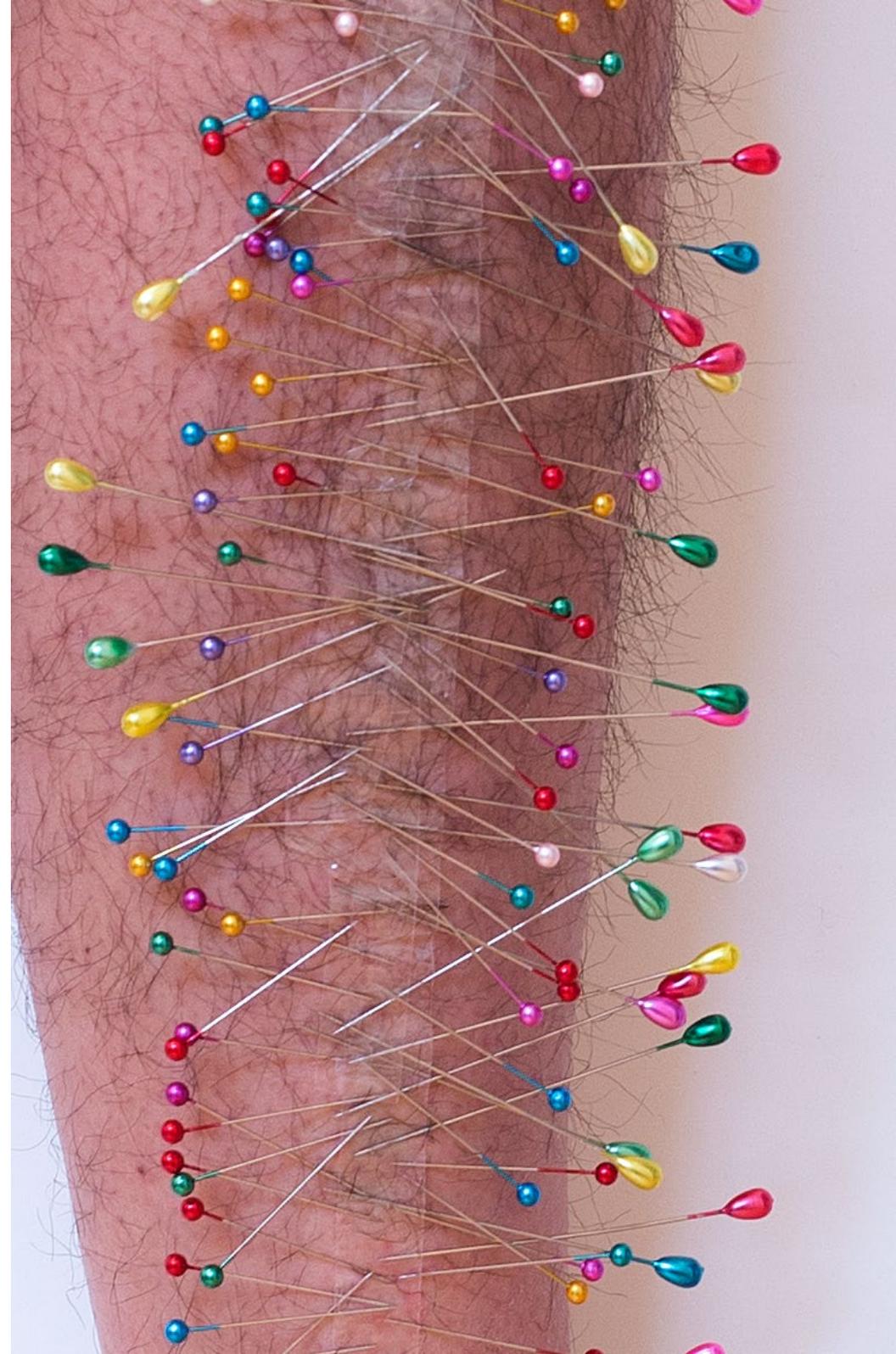
Die Selbstverletzung von Künstler*innen als eine performative Akt integrierte sich in den 1960er und 70er Jahren. Der Stecknadel ist auch ein Material, das verwendet wurde, um die Überschreitung von körperlichen Grenzen und gesellschaftliche Unterworfenheit von prekären, marginalisierten Personen zu zeigen. Invulnerable bezieht sich auf die verletzenden Gesellschaftsstrukturen, die subtile Ausschlussmechanismen im öffentlichen Raum reproduzieren und verdeutlicht mit der Bildsprache ein Stopp. Die Stecknadel geht nicht vollständig unter die Haut, sondern nur teilweise. Das Klebeband hält die Nadeln an der Haut und stützt sie an den Körper, die Nadeln verletzen ihn nicht sondern stärken ihn.







Dokumentation, 2019



Invulnerable, Detail

Manifestschleuder

Object Installation
2015

Ausstellungsansicht, *Bosom Friends*, VBKÖ, 2015



Ausstellungsansicht, *Bosom Friends*, VBKÖ, 2015



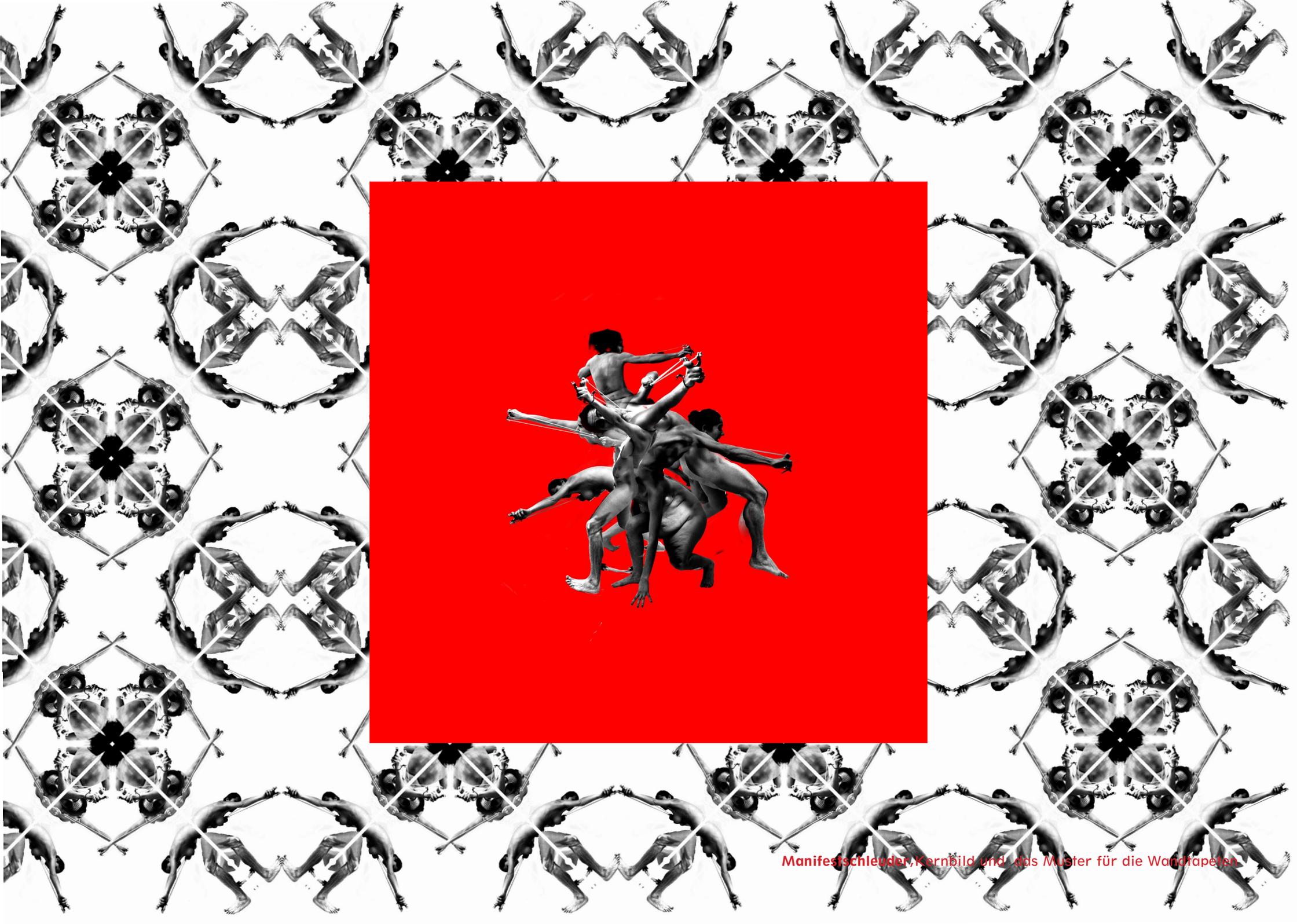
“Ezgi Erol addresses the technologies of the body to question community an organization and the power to write history. (...) Described as ‘a call for unruly bodies to hurl their manifesto,’ Erol’s successive references to the topic of performativity and body politics ave led to patterns as a repetition of forms and motifs. Homogenized surfaces formed in a symmetrical order, in which there are no errors or differences. (...) In the Slingshot Manifest, the body is a motive, a fluid, unruly, absurd one, which is more diverse in its collective and emancipatory perception of the subject. For Erol, the collective body is precisely within and against the dominant pattern of the dominant capitalist order. It arises out of vulnerability, differentiated hierarchies in the individualized history and in the search for fiends, collective historiography, emancipatory utopias and interventionist practices which are excluded from art and political struggle.”

(Review from Imayna Caceres, Co-Editor of Catalogue and Co-Curator of the Exhibition Anticolonial Fantasies. Decolonial Strategies, Publisher Zaglossus, Vienna, 2017, p. 84.)

Photos:
Ezgi Erol
Julia Gaisbacher



Manifestschleuder, Skizze, 2015



Manifesischleuder, Kernbild und das Muster für die Wandtapeten



Kontakt

Studio: **Creative Cluster**
Victor-Christ-Gasse 10, 1050 Wien
Handy: +43 680 315 19 24
E-Mail: ezgi.erol@posteo.net
Web: ezgi-erol.net

Ezgi Erol, 2021